



FRITZ FEY, FOTOS: FRIEDEMANN KOOTZ

Fels in der Brandung

AKTIVER DREIWEG-STUDIOMONITOR UNITY AUDIO ‚THE BOULDER‘ MKII

‚The Boulder‘, frei übersetzt, ‚der Felsbrocken‘ – woher der Name stammt, bekamen wir bereits beim Aufbau der Hörsession zu spüren. Der Boulder ist ein ziemlich massiv gebauter Midfield-Monitor, was seine Leistungsdaten angeht. Kleinere Hörabstände, wie zum Beispiel in unserer Regie, sind aber trotzdem kein Problem, denn dank eines konzentrisch als Punktschallquelle aufgebauten Mittel/Hochtonsystems kann dieser ‚Brocken‘ auch in kleinen Räumen mit hoher Lokalisierungspräzision zum Einsatz kommen. Das von Elac stammende Dual-Concentric-System X-Jet deckt sieben Oktaven ab, und lässt den Boulder zu einer echten Punktschallquelle werden. In Kombination mit zwei 220 mm oder 8 Zoll messenden SEAS Aluminium-Tieftönern erhält man einen Vollbereichsmonitor mit hohen Leistungsreserven, die ein lautes und dennoch präzises Abhören, entweder zur schnellen Ermüdung der Ohren oder zur Überbrückung größerer Abhördistanzen ermöglichen. Sie wissen ja, mal soll nicht über lange Zeit laut hören, wenn man nicht schon nach einem halben Tag seine Entscheidungsgrundlage verlieren will. Dennoch ist es eine große Hilfe, wenn man bei der Aufnahme oder bei der Mischung zwischendurch einmal ‚die Kuh fliegen‘ lassen kann. Das würde ich durchaus als Qualitätskriterium gelten lassen, denn Hörspaß ist abseits aller Entscheidungssicherheit auch ein Aspekt, den man nicht unterbewerten sollte. Wenn beides geht, also laut und präzise, umso besser.

KREATIVE SCHALTZENTRALE.

Das rackfähige TAC-8 Audiointerface bietet 8 analoge Eingänge mit hochwertigen Mikrofonvorverstärkern und 10 analoge Ausgänge, 10 digitale Ein-und-Ausgänge (im S/PDIF und ADAT Format) sowie MIDI- und Wordclock Ein-und-Ausgänge.

Das TAC-8 ist mit der zukunftsweisenden Thunderbolt Technologie ausgerüstet und lässt Dich so in den Genuss von ultraniedrigen Latenzen und überragender Klangqualität kommen, wodurch der Entfaltung Deiner Kreativität keine Grenzen mehr gesetzt sind.

We're Zoom. And We're For Creators.



* Klasse LE (Downloadversion) im Lieferumfang enthalten



TAC-8 18-In/20-Out THUNDERBOLT AUDIO CONVERTER

Unerreichte Geschwindigkeit. Revolutionäre Aufnahmemöglichkeiten.

www.zoom.co.jp

Exklusivvertrieb in D, A, CH, PL, EE, LV, LT, BG, HU, BE, NL, L, GR:

Sound Service European Music Distribution | www.sound-service.eu | info@sound-service.eu

zoom

X-Jet

Eine Besonderheit des Boulder-Monitors ist das eingesetzte Dual-Concentric-System, 2004 erstmals von Elac als Basisidee vorgestellt. Wer nicht so genau hinschaut, denkt wahrscheinlich zunächst: ‚Ach, das ist ja der Hochtöner, der auch von Adam Audio oder Eve Audio verwendet wird‘. Nun, so ganz von der Hand zu weisen ist diese Erkenntnis nicht, denn das Jet-Design mit einer vertikal gefalteten Membran ist tatsächlich ein Markenzeichen der genannten Hersteller. Allerdings ist das X-Jet Chassis eine sehr eigenständige Entwicklung. Ein Jet III Hochtöner sitzt zentriert auf einem flachen Ringstrahler, dessen Membran aus einem Fasermaterial namens Nomex (DuPont) besteht und mit einer wabenförmigen Struktur versehen wurde. Auf diese Weise entsteht ein Koax-System, das den abgedeckten, weiten Frequenzbereich als Punktschallquelle abstrahlt. Die sehr leichte Wabenmembran wird von einem starken Neodym-Magnetmotor angetrieben und besitzt eine große, 78 mm messende Schwingspule, die mit verkupferten Aluminiumflachdraht gewickelt ist. Das X-Jet-Chassis der zweiten Generation, das hier zum Einsatz kommt, zeichnet sich durch einen Übertragungsbereich bis hinauf zu 50 kHz und ein sehr homogenes Abstrahlverhalten aus.



Überblick

Das geschlossene Gehäuse besteht aus massivem Birkenperrholz mit einer 30 mm starken Front aus Corian, einem robusten Mineralwerkstoff von DuPont, der leicht in schwungvolle, organische Formen gebracht werden kann und sich sehr resonanzarm verhält. So war es offensichtlich auch kein Problem, eine umlaufende abgeschrägte Kante an der Gehäusefront zu modellieren, die im Bereich des Koax fließend in eine eingekerbte Rundung übergeht, die als Schallführung für das Mittel/Hochtonchassis dient, um Abstrahlreflexionen an den Gehäusekanten zu vermeiden. Das Material sieht mit seiner glänzenden Oberfläche sehr attraktiv aus und verleiht dem Monitor sein charakteristisches Aussehen. Die Verstärkerelektronik besteht aus vier Endstufen mit einer Gesamtleistung von 200 Watt. Die beiden 8-Zoll-Tieftöner in D'Appolito-Anordnung sorgen für eine untere Grenzfrequenz von 32 Hz (-3 dB) und machen eine Subwoofer-Unterstützung komplett überflüssig. Der Boulder ist also ein echtes Vollbereichssystem, das sowohl horizontal als auch vertikal betrieben werden kann. Die Rückseite ist mit einem symmetrischen XLR-Eingang und ein paar Schalterchen sehr rudimentär (oder puristisch?) bestückt. Anpassungsmöglichkeiten liegen im Mittenbereich bei rund 1 kHz mit einer schaltbaren Abweichung von ‚linear‘ von etwa plus/minus anderthalb dB (500 Hz bis 2,5 kHz) und im Höhenbereich bei 10 kHz mit +/-2,5 dB als NeigungsfILTER. Zusätzlich findet man dort ein flach verlaufendes Hochpassfilter, das bei 30 Hz einsetzt und eine weiche Absenkung von ca. 6 dB bei 20 Hz erreicht. Dieses Filter wird mit einem Druckschalter bedient. Bei Aktivierung leuchtet eine grüne LED auf der Rückseite direkt neben dem Schalter. Diese Eingriffe sind eher der Kategorie ‚Geschmack‘ zuzuordnen und haben nichts mit einer klassischen Raumanpassung zu tun. Das Gehäuse misst 39 x 26,8 x 61,4 cm (T x H x B in querliegender Anordnung) und bringt rund 25 Kilo auf die Waage.



Hören

Mein Redaktionskollege Jürgen Wirtz ging mir beim Aufbau der Monitore tatkräftig zur Hand. Die Aufgabe war, die doch heftig schwergewichtigen Kerle auf unsere Sky Audio Verdade zu hieven, um die Hörreferenz nicht zu verlieren. Glücklicherweise passte dieser etwas abenteuerliche Aufbau gerade noch so und ich hatte die Möglichkeit, beides umschaltbar und lautstärkemäßig abgeglichen auf unseren Crane Song Avocet Monitorcontroller zu bringen. Das Verdade-System läuft mit einer Doppel-Subwoofer-Unterstützung, die ich bei kompakten Testkandidaten meistens abschalte, um kein Ungleichgewicht im Höreindruck zu erzeugen. Diesmal war es anders, denn die Boulder-Monitore liefern ein echt mächtiges, aber keinesfalls übertriebenes Bassfundament, das den Tiefeneindruck mit eingeschalteten Subwoofern ebenbürtig erscheinen ließ (in Wirklichkeit reichen die Sky Audio Subwoofer mit ihrem geschlossenen Gehäuse noch eine Ecke tiefer herunter). Also war schon mal klar, dass die Boulder-Speaker auf keinen Fall eine Subwoofer-Unterstützung brauchen würden. Ich handhabte es immer so, dass ich erst nach einer längeren Einhörphase auf meinem Haussystem zum Testkandidaten umschalte, weil in diesem Moment und den Sekunden danach die wesentlichen Unterschiede beim Klangeindruck am deutlichsten zu Tage treten. Bei der Abbildungspräzision machte der Boulder auf Anhieb eine extrem gute Figur: die Phantommittre ist scharf ausgeprägt, die Lautstärkebalance der gehörten Produktionen blieb beim Umschalten vollständig intakt

und die Räume der Stereobühne fächerten sich sehr tief und präzise auf. In Sachen ‚Klangfarbe‘ konnte ich eine leichte Betonung der unteren Mitten wahrnehmen, etwa im Bereich von 300 bis 500 Hz, obwohl der Frequenzsrieb des Boulder-Monitors linealglatt aussieht. Das verleiht dem Boulder eine gewisse Wärme oder auch Farbe, die aber sehr angenehm klingt. Bei der Transientenabbildung, der räumlichen Darstellung und der Lokalisierungsschärfe kann wohl des Koax-Chassis seine Stärken ausspielen. Der Mittenbereich klingt sehr ausgewogen, was sich vor allem bei der Lautstärkebalance von Stimmen oder Soloinstrumenten positiv bemerkbar macht. Die Stereobühne fächert sich losgelöst von den Lautsprecherpositionen sehr schön auf, wirkt aber nicht überbasisbreit, sondern sehr natürlich und richtig. Einen besonderen Trumpf kann der Boulder im Tiefbereich aus dem Ärmel ziehen. Der Monitor ist dort (aber auch im übrigen Spektrum) sehr impulsstark, und ist vor allem in der Lage, unterschiedliche Farben im Bassbereich darzustellen und deutlich voneinander abzusetzen. Diese spezielle Eigenschaft würde ich dem geschlossenen Gehäuse zuordnen. Oft haben Bassreflexgehäuse die Eigenart, den Tiefbereich als ‚Einheitswumms‘ abzubilden, so dass einzelne Frequenzlagen nicht zu unterscheiden sind. Hier verrichtet der Boulder seine Arbeit wirklich exzellent. Kickdrums, Bässe, tief gelagerte Synthesizerflächen oder Toms lassen sich in ihrer Frequenzstruktur einzeln erkennen und ausmachen. Sehr gut! Obwohl der Boulder im direkten Vergleich zu unserem wirklich sehr verfärbungsarmen Haussystem etwas Mittenfarbe ins Spiel bringt, hat man sich nach wenigen Minuten darauf eingehört und findet auch durchaus Gefallen daran. Ich würde jedenfalls nicht behaupten, dass man sich hier zu Klangeingriffen mit dem Equalizer genötigt fühlen könnte. Das Klangbild bleibt insgesamt stimmig und ausgewogen. Aufnehmen und Mischen? Ja, das funktioniert wunderbar und die erzielbare Abhörlautstärke bei gleichbleibender Präzision ist wirklich brachial. Mastering? Viel-

leicht ist der Boulder hier ein wenig zu ‚rund‘ oder ‚beschönigend‘. Da macht sich die injizierte Wärme dann doch leicht irreführend bemerkbar. Ich habe noch ein wenig mit den Filtern experimentiert, bin dann aber doch in der Linearstellung verblieben. Serienmäßig sind die Koax-Chassis durch einen magnetisch gehaltenen Grill abgedeckt, den der Hersteller abzunehmen empfiehlt, wenn man die volle Auflösung genießen möchte. Ich bin zu der Auffassung gekommen, dass sich der Klangeindruck auf der Frequenzebene etwas ‚linearisiert‘, wenn der Grill angebracht ist. Aber das mag Geschmacksache sein oder lediglich meine persönliche Hörerwartung erfüllen.

Fazit

Unity Audio hat keinen exklusiven Vertrieb in Deutschland ernannt, sondern arbeitet mit derzeit vier Händlern direkt zusammen: Digital AudionetworX Berlin, ES Pro-Audio Ingolstadt, Hieber-Lindberg München und KMR Audio Berlin. Ich habe beispielhaft einen Preis von 8.978 Euro inklusive Mehrwertsteuer für das Paar recherchiert. Schon allein daran kann man festmachen, dass Unity Audio es wirklich ernst meint. Der Preis ist aufgrund der hochwertigen Materialien, der kostspieligen Chassis und der exquisiten Verstärkerelektronik von E.A.R. ganz sicher gerechtfertigt. Im Ergebnis bekommt man für diesen Preis einen sehr präzisen Monitor mit einem ausgewogenen Verhalten, der für die Mischarbeit und das Recording ausgezeichnete und verlässliche Dienste leisten kann. Eine besondere Stärke ist die präzise Abgrenzung und Impulstreue im Tiefbereich. Das Elac X-Jet Chassis als Punktschallquelle bedient nicht nur kurze Abhördistanzen, sondern kann durch seine klaren Mitten, sein perfektes Transientenverhalten und die genaue räumliche Abbildung und Lokalisierung punkten. Auch außerhalb der Hörachse bleiben die Übertragungseigenschaften stabil. Die schnelle Abstimmung einer Mischbalance gelingt mit dem Boul-

der auf Anhieb, es bleiben keine Zweifel über die Lautstärke einer Gesangsstimme oder eines Soloinstrumentes. Auch verdeckte Details sind leicht auszumachen und die Dosierung von Nachhall bedarf keiner großen Experimente. Man hört sofort, was man tut. Und – das bleibt zum Schluss, man hat auch Spaß, gelegentlich richtig aufzudrehen und sich über die intakt bleibende, präzise Darstellung bei hohen Lautstärken zu freuen. Das hat ein bisschen was von Rock’n’Roll und wird den Kollegen, die gerne mal in ‚Originallautstärke‘ hören wollen, sehr gut gefallen. Der Boulder kann sich in seiner Preisklasse ohne Zweifel behaupten und darf, in der revidierten MK II Version, ganz sicher in einem Atemzug mit anderen prominenten, britischen Lautsprechermarken genannt werden. Wer bereit ist, für ein hochwertiges, verlässliches Recording- und Mischwerkzeug richtig Geld auf den Tisch zu legen, kann mit dem ‚Felsbrocken‘ aus England sehr glücklich werden.

